download unter www.biologiezentrum.at

Zur Naturgeschichte des Eichelhähers sei erinnert:

In einem, einige hundert Morgen grossen Wäldchen, wenn auch nicht bei Krakau, pflegte ich öfters im Herbste mit Hunden zu jagen. Eine Häherfamilie fand daran auch ihr Vergnügen, folgte schreiend den Hunden auf weite Strecken, wie gerade die Jagd ging, und ahmten zuletzt das Geläute der Hunde so deutlich nach, dass ich mich einige Male täuschen liess.

Nucifraga

— **caryocatactes.** Tannenhäher. Im Herbst kommen die Nusshäher von den nahen Gebirgen herab. Im Nov. 1844 noch waren sie in überaus grosser Anzahl zu sehen. Den sichersten Nachrichten zu Folge brüten sie nicht nur im Gebirge, aber auch im Hügellande, sogar in der Ebene, wofern es nur düstere Tannenwälder giebt.

Ende Juni habe ich im Gebirge junge Nusshäher geschossen, denen die Nestdunen noch an den Kopf- und Nackenfedern hingen.

Pica

— **caudata.** Elster.

Corvus

— **cornix.** Nebelkrähe.

— **corone.** Rabenkrähe. Kommt nicht vor.

— **monedula.** Dohle. Recht häufig.

— **frugilegus.** Saatkrähe. Brütet an den westlichen Grenzen des Krakauer Gebietes. Junge überwintern nicht selten in den Dörfern mit cornix gesellschaftlich.

— **corax.** Der Kolkrabe. Den Winter über und bis zur Brütezeit sind die Raben paarweise zusammen. Nach der Brütezeit wandern sie in Familien. Im Herbste aber sind Gesellschaften von 30 Stück keine Seltenheit, die jedoch nicht wie die Saatkrähen in geschlossenen Haufen ziehen, sondern in Entfernungen von einander, die 1000 und 2000 Schritte betragen. Der Gesichtskreis erlaubt immer nur einige zu sehen, und ein solcher Zug kann lange Zeit dauern. Es scheint, dass sie auf diese Weise Aas aufsuchen.

Es sei hier bemerkt, dass Krakau, Kraków, seinen Namen von Kruk, Krak der Rabe entlehnt hat. (Schluss folgt.)

Aufzeichnungen

über den Frühjahrs- und Herbstzug der Vögel in der Gegend von Hallein+) (1877).

Von Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen.

1. **Tinnunculus alaudarius, Gr. Thurmfalke.** 20. III. Der erste. 26. XI. Der letzte.

2. **Cypselus apus, Illig., Mauersegler.** 9. V. Die 2 ersten. 27. VII. Abzug der meisten; 5. IX. ein einzelner.

3. **Hirundo rustica, L., Hausschwalbe.** 23. III. Die 2 ersten; 9. IV. mehrere. Vom 9.—19. X. täglich grössere und kleinere Flüge; die letzten (8—10 Stück) 1. XI.

4. **Chelidon urbica, Fensterschwalbe.** 2. V. Die ersten beobachtet. 9. X. Die letzten mit H. rustica.

5. **Cotyle riparia, Boje, Uferschwalbe.** 18. IX. 2 Stück. 18. X. 1 Stück mit H. rustica.

6. **Jynx torquilla, L., Wendehals.** 15. IV. Der erste. 3. IX. Der letzte.

7. **Cuculus canorus, L., Kukuk.** 15. IV. Den ersten gehört.

8. **Upupa epops, L., Wiedehopf.** 21. IV. 2 Stück gesehen.

9. **Muscicapa parva, Bechst., Kleiner Fliegenschnäpper.** 28. V. Ein ♂ erlegt. 12. VIII. Ein ♂ erlegt.

10. **Muscicapa grisola, L., Grauer Fliegenschnäpper.** 2. IX. 2 Stück.

11. **Muscicapa atricapilla, L., Schwarzrückiger Fliegenschnäpper.** 17. IV. — 3. V. 3. IX.

12. **Lanius excubitor, L., Grosser Würger.** 19. I., 11. II., 20. II., 9. III., 11. III., 14. III. Einzeln. 30. VII. 2 ad. und 3 juv., 3. XI. und 18. XI. 1 Stück.

13. **Lanius major, Pall., Sibirischer Würger.** 2. XII. ♂ jun.

14. **Lanius minor, Gm., Schwarzstirniger Würger.** 9. V. 9. VIII.

15. **Lanius rufus, Briss., Rothköpfiger Würger.** 30. IV. (♂), 11. V. (♂) erlegt. 8. VIII. juv.

16. **Lanius collurio, L., Rothrückiger Würger.** 22. IV. Das erste ♂, 4. V. das erste ♀. 23. X. Einzeln, 10. X. der letzte.

17. **Oriolus galbula, L., Goldamsel.** 16. V. ♂ 9. VIII., 5. IX.

18. **Sturnus vulgaris, L., Staar.** 26. II. Die ersten. 20. V. Erste Brut ausgeflogen. 14. IX. 40—50 Stück, die letzten.

19. **Saxicola oenanthe, Bechst., Steinschmätzer.** 3. IV. 4—5 Stück. 13. VIII., 31. VIII. (3 Stück).

20. **Pratincola rubetra, Koch, Braunkehliger Wiesenschmätzer.** 21. IV. ♂, 22. IV. mehrere.

21. **Pratincola rubicola, Koch, Schwarzkehliger Wiesenschmätzer.** 18., 26. X.

22. **Ruticilla phoenicura, Bp., Gartenrothschwänzchen.** 30. III. 26. IX. Viele, 17. X. die letzten.

23. **Ruticilla tithys, Br., Hausrothschwänzchen.** 21. III. 26. IX., 8. X.

24. **Accentor modularis, Cuv., Heckenbraunelle.** 16. IV. 19. IX. — 10. X.

25. **Lusciola suecica, K. et Bl., Blaukehlchen.** 3. IV.

26. **Lusciola rubecula, K. et Bl., Rothkehlchen.** 21. III. Zahlreich 26. IX. — 8. X.

27. **Lusciola luscinia, K. et Bl., Nachtigall.** 22. IV. ♂. 1. IX.

28. **Sylvia hortensis, Lath., Gartengrasmücke.** 14. V. ♂. 26. IX. Einzelne.

29. **Sylvia atricapilla, Lath., Schwarzköpfige Grasmücke.** 11. IV. ♂. 26. IX. Viele, den 9. und 19. X. je ein ♂.

30. **Sylvia cinerea, Lath., Dorngrasmücke.** 27. IV. 2 Stück. 9.—19. X. Einzeln.

31. **Sylvia curruca, Lath., Zaungrasmücke.** 15. IV. 2 Stück. 26.—29. IX. Einzeln, 11. X. die letzte.

32. **Phyllopneuste rufa, Meyer, Weidenlaubvogel.** 17. III. 1 Stück. 9. X. Mehrere, 27. X. der letzte.

33. **Phyllopneuste trochilus, Meyer, Fitis.** 30. III. ♂.

34. **Phyllopneuste sibilatrix, Boje, Waldlaubvogel.** 27. VIII.

35. **Phyllopneuste Bonellii, Bonap., Weissbäuchiger Berglaubvogel.** 8. V. ♂, 24. V. ♀. 31. VII. Zahlreich, 23. VIII. zuletzt.

*) Aufzeichn. über die Jahre 1872—1876: Jahrb. d. k. k. Central-Anstalt f. M. XXIII. 1875.

download unter www.biologiezentrum.at

36. **Hypolais salicaria, Bonap., Gartenlaubvogel.** 30. VII. 1 Stück.

37. **Calamodyta phragmitis, Bonap., Schilfrohrsänger.** 13. V. 2. IX.

38. **Calamoherpe turdina, Glog., Drosselrohrsänger.** 15. VIII.

39. **Calamoherpe arundinacea, Boje, Teichrohrsänger.** 9. VIII., 7. IX., 9. X.

40. **Calamoherpe locustella, Boje, Heuschreckenrohrsänger.** 7. IX.

41. **Motacilla alba, L., Weisse Bachstelze.** 16. III. 1 Stück, 17. III. mehrere. 29. IX. 2 Stück.

42. **Motacilla sulphurea, Bechst., Gebirgsbachstelze.** 20. II. 2 Stück. 17. V. 2 Stück.

43. **Budytes flavus, Cuv., Gelbe Bachstelze.** 7. IX.

44. **Anthus campestris, Bechst., Brachpieper.** 16. IV. 26. VIII. — 7. IX.

45. **Anthus arboreus, Bechst., Baumpieper.** 21. IV.

46. **Anthus pratensis, Bechst., Wiesenpieper.** 7. IV. Zahlreich. 15. XII. 2 Stück.

47. **Alauda arvensis, L., Feldlerche.** 22. II. Die ersten bei starkem Schneegestöber. 12. X. Viele.

48. **Alauda arborea, L., Baumlerche.** 1. III.

49. **Emberiza schoeniclus, L., Rohrammer.** 27. IX. bis 23. XI.

50. **Emberiza cia, L., Zigammer.** 19. XI. ♂, ♀.

51. **Fringilla serinus, L, Girlitz.** 8. IV. 27. X. 30 - 40 Stück.

52. **Turtur auritus, Ray., Turteltaube.** 19. VIII. 1 Stück.

53. **Scolopax rusticola, L., Waldschnepfe.** 21. III. 1 Stück. 18. X. 4 Stück. Sobald man die Rothkehlchen in den Auen fleissig singen hört, ist auch der Zug der Waldschnepfen in vollem Gang.

54. **Scolopax major, Sow., Grosse Sumpfschnepfe.** 15. IX. ♀.

55. **Scolopax gallinago, L., Becassine.** 25. IX.; einzelne überwintern.

56. **Vanellus cristatus, M. & W., Kiebitz.** 24. III. 30—40 Stück. 1. XI. 3 Stück.

57. **Actitis hypoleucos, Boje, Flussuferläufer,** 17. IV. 2 Stück.

Villa Tännenhof b./Hallein, im März 1878.

Die Meisen.

Von Josef Kolazy.

Ausser dem Menschen ist ein strenger, schneereicher Winter der grösste Feind der befiederten Thiere des Waldes. Der nagende Hunger zwingt dann die armen Vögel die Behausungen ihres Todfeindes aufzusuchen und um Nahrung zu betteln. Dort kümmert man sich entweder um die armen hungerleidenden Geschöpfe gar nicht, oder es wird ihnen in tückischer Weise Futter, entweder in den Scheunen oder auf verschiedenen Fangplätzen gestreut. Viele von ihnen müssen das bischen Futter theuer erkaufen, sie müssen dasselbe entweder mit der Freiheit oder mit dem Leben bezahlen.

Aber auch manchen edlen Menschen findet man, der Mitleid mit diesen armen Thieren im Winter hat und der ihnen die Abfälle seiner Küche, verschiedene Sämereien und dergleichen reicht.

In neuester Zeit scheint man doch endlich zur Einsicht gekommen zu sein, dass die Vögel im Haushalte der Natur eine grosse Rolle zu spielen berufen sind. Nicht nur in der Stadt sieht man schon hie und da Anstalten getroffen, diesen Geschöpfen die Unbilden unseres Winters erleichtern zu helfen, es werden ihnen Futterplätze angewiesen, auf denen theils ein Verein von Freunden der Thierwelt, theils viele andere Edeldenkende ihr Scharflein zur Ernährung dieser armen Thiere beitragen; aber auch auf dem Lande geschieht in neuerer Zeit schon Vieles zur Linderung des traurigen Loses der Vögel im Winter.

Die erfreulichen Folgen dieser edlen Theilnahme für die Vogelwelt sieht man z. B. schon in unserem Stadtparke; ausser anderen verschiedenartigen Vögeln, ziehen es schon durch zwei Jahre einige Staare und auch ein Rothkelchen vor, statt die weite Reise in ein fremdes Land zu unternehmen, sich in Wien füttern zu lassen.

Das lustige lebensfrohe Volk der Meisen hat von jeher die meisten Anfeindungen von den Menschen zu bestehen. Alles, jung und alt, gross und klein, rüstet sich zur Jagd, Jeder will und fängt auch Meisen, ob Sommer oder Winter, ob Frühjahr oder Herbst, bleibt sich gleich. Alle möglichen Fangmethoden werden in Anwendung gebracht und es ist auch nicht schwer, dieses lose Volk zu berücken; ein guter Lockvogel genügt, und in Massen fallen sie der Habsucht und Rohheit des Menschen zum Opfer. Die Meisten wandern dann in die Küche, nur wenige fristen ihr trauriges Dasein im Käfige, entweder als Lockvogel für spätere Zeit, oder in irgend einer Stube. Als Sänger sind sie wohl nicht zu empfehlen, da bei ihnen von einem eigentlichen Gesange keine Rede sein kann. Gemeiniglich hält man sie bloss aus Muthwillen, bis endlich ein solcher armer Teufel, entweder aus Kränkung über seine verlorene Freiheit, oder aus Elend zu Grunde geht. Es ist gerade, heisst es dann gewöhnlich, kein Schade um den Vogel, denn am Sonntage fängt man wieder andere und so gehen Tausende und Tausende jener Geschöpfe zu Grunde, deren Nutzen für uns ungeheuer ist. Betrachten wir einmal eine Schaar Meisen im Freien, sehen wir ihrem Treiben zu. Gesellig, wie sie sind, lockt eine die andere, jeder Baum wird von oben bis unten, die Ober- und Unterseite der Aeste und Zweige, jede Ritze, jede Spalte haarklein abgesucht; wehe dem Insekte, wehe den Larven und Insekteneiern, die vielleicht zwischen den Ritzen verborgen sind, sie müssen hervor, denn so lange wird mit dem meisselförmigen Schnabel gehämmert, bis die Beute erwischt ist. So geht es fort von Baum zu Baum, nicht nur im Laub- sondern auch im Nadelholzwalde. Nichts entgeht ihrem scharfen Auge.

Wie würde es mit unserer Obst-, wie mit unserer Waldcultur bestellt sein, wenn nicht die Natur der ungeheueren Verfolgungswuth, der die Meisen ausgesetzt sind, wieder eine grössere Vermehrung derselben entgegensetzen würde. Sie legen meistens zweimal und auch sehr viele, gewöhnlich 10 bis 12, ja sogar 16 Eier

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: 002

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von

Artikel/Article: Aufzeichnungen über den Frühjahrs- und Herbstzug der Vögel in der Gegend von Hallein 63-64